

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrägen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inserentenloos 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 286.

Sonntabend, den 5. Dezember 1908.

148. Jahrgang.

### Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 7. Dezember 1908, abends 6 Uhr.

1. Entlastung der Rechnung der Kämmerei-Lasse für 1908.
2. Feststellung der kleinen Haushaltspläne für 1909.
3. Beihilfe an den Kunstverein.
4. Errichtung eines Bedarfsbüros aus dem Orte der Oberbreitenstraße und der Weßelsteinstraße.

**Geheime Sitzung:**

Personalien.  
Merseburg, den 30. November 1908.  
Der Stadtverordneten-Vorsicher.  
Baeg. (2639)

### Bekanntmachung.

Der Bahnhofsübergang am **Gerichtsrain** wird vom 5. d. Mts. ab bis auf Weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.  
Merseburg, den 3. Dezember 1908.  
Der Magistrat. (2640)

### Reichstag.

Berlin, 3. Dezbr.

Im Reichstage wurde heute die Besprechung der Frage der Verantwortlichkeit des Reichstanzlers und verbandene Probleme behandelnden Anträge und Gesetzentwürfe fortgesetzt. Wieder sind zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, an ihrer Spitze der Staatssekretär des Innern Dr. von Bethmann-Hollweg, und zahlreiche bundesstaatliche Minister und Kommissare erschienen. Die Verhandlungen entzünden sich, nachdem noch Abg. Graef (wirtsch. Bgg.) zur Sache gesprochen, mehr und mehr von dem eigentlichen Thema; ein Bemerk., daß in der gestrigen mehr als fünfstündigen Sitzung die Frage des Verantwortlichkeitsgesetzes und der

Verstärkung der konstitutionellen Garantien erschöpfend behandelt ist. Namentlich läßt dies die Rede des Abg. Naumann (ref. Bgg.) erkennen, die den Gegenstand der Anträge nur ganz flüchtig berührt, dagegen mit größter Ausführlichkeit und mit dem diesem Abgeordneten eigenen Pathos, zugleich mit einer Wichtigkeit, als ob es sich um die höchsten Lebensinteressen der Nation handelte, die Mängel der Arbeitsmethode des Reichstages auseinandersetzt. In dieser ungewöhnlichen Arbeitsmethode, bei der die Plenarverhandlungen nur Stoff für die Kommissionenberatung liefern — oder auch umgekehrt! — glaubt Abg. Naumann den Hauptgrund dafür zu finden, daß der Reichstag die großen politischen Momente aus dem Auge verloren habe. Redner untersucht dann weiter die Stellung des Reichstages gegenüber dem Bundesrat, wozu letzterem er deshalb eine ungeheure Lieberlegenheit attestiert, weil er geheim verhandelt, viele Ausführungsorgane besitze und unaussprechbar sei. Nach Ansicht des Redners kann durch eine verbesserte Arbeitsmethode und durch eine Erhebung der Stellung des Präsidiums — wie diese erreicht werden soll, bleibt ungeklärt — der „politische Gesamteinfluß“ des Reichstages wesentlich gefördert werden gegenüber dem „Souveränitätskollegium“, worunter Redner die dem Kaiser und dem Bundesrat gemeinsame Macht begriff. Auf welchem Wege der Reichstag größere Macht erlangen soll und in welche Position ihn schließlich der demokratische Liberalismus bringen möchte, läßt Redner durchblicken, indem er, sozusagen mit innerer Bemerkung und freundiger Zustimmung, daran erinnert, daß in Frankreich und England die großen Revolutionen des 17. und 18. Jahrhunderts den Hintergrund des parlamentarischen Lebens bilden.

Der folgende Redner Abg. Singer ist unhöflich genug, dem Abg. Naumann zu

sagen, daß er mit seinen deklamatorischen Ausführungen nichts als „Jongleurkunststücke“ getrieben habe, weil er keinerlei praktische Vorschläge gemacht und seine schön klingenden Theorien mit der Praxis seiner Partei in Widerspruch gesetzt habe. Im übrigen dantiert Redner die faßsam bekannte, schon in der ersten Lesung der Reichsfinanzvorlagen ausgesprochene Parole der Sozialdemokratie: Gewährung neuer verfassungsmäßiger Garantien, sonst keine neuen Steuern, keine Finanzreform, kein Budget!

Nach dem schönrednerischen Wortgelingen des einen und den agitatorischen Phrasen des anderen der beiden Vordröder führt Abg. Dietrich, der namens der Konservativen spricht, die Debatte wieder in sachliche Bahnen zurück. Er weist dem Abg. Naumann überzeugend nach, daß man nicht proceptor totius Germaniae bleiben kann, wenn es sich um bestimmte politische Fragen handelte. Die Konservativen erachten eine kommissarische Behandlung der Materie nicht für zweckmäßig, weil sie sich daon keinerlei Fortschritte und keine bringende praktische Lösung versprechen können. Redner zeigt, daß selbst die Anträge auf Veränderung der Geschäftsordnung des Reichstages die Gefahr in sich bergen, daß das Mittel der Geschäftsordnung, das in den Interpellationen gegeben ist, noch mehr entwertet wird. Auch ist es gewiß nicht richtig, daß nach Interpellationsbesprechungen Beschlüsse gefaßt werden, wenn nicht vorher eine Antwort erfolgt ist. Redner erklärt weiter, es könne unserem Ansehen nicht förderlich sein, wenn jetzt noch weiter ein Mißtrauen gegen diejenige Instanz ausgesprochen wird, die unserem Volke seit 38 Jahren den Frieden erhalten hat. (Beifall). Das Institut veranwortlicher Reichsminister widerspricht nach Ansicht des konservativen Redners dem föderativen Charakter des Reiches und er kann sich zur Erklärung dieser

Ansicht auf eine grundsätzliche Erklärung im Programm der ehemaligen Fortschrittspartei berufen! Noch mehr aber ergeben sich Bedenken, wenn man sich erinnert, daß die Frage, was politisch richtig und notwendig ist und was nicht, sehr verschieden beantwortet wird und wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein Ablegungsbeschluss, den eine Mehrheit gefaßt hat, umgefloßen werden müßte, wenn sich die Mehrheit gunstigen des beurteilten Ministers gewandelt hat. Die politische Verantwortlichkeit läßt sich eben nicht in Paragraphen fassen. Die Mehrheit des deutschen Volkes geht nach von der Erinnerung an die große unvergängliche Zeit Bismarcks und Bismarck und sie beharrt trotz allem und allem in ihrer Treue und in ihrem Vertrauen zu einem lebenskräftigen Königtum. (Beifalliger Beifall rechts.)

Damit schließt die Debatte. Es folgen die Schlussworte. Abg. Payer (Wp.) äußert die Hoffnung, daß die Vorschläge der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft in der Kommission im großen und ganzen Zustimmung finden werden, und weiterhin, daß auch die Entschlüsse der verbundenen Regierungen nicht negativ ausfallen werden. Redner schließt mit der Ansicht, daß der Reichstag in dieser ganzen Sache der von außen Gesandene sei.

Endlich suchen noch die Abgg. Heine (Soz.) und Dr. Spahn (F.) in langen Schlussreden den Standpunkt ihrer Partei zu rechtfertigen. Es folgen persönliche Bemerkungen, in denen dem Abg. Heine nachgewiesen wird, daß er eine unwahre Behauptung aufgestellt hat; darauf werden sämtliche Anträge an die am 28. Mitglieder zu verfassende Geschäftsordnungskommission überlesen. Dagegen stimmten nur die Konservativen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr, Gewerbeordnungsnovelle.

### Eine Dubarry der dritten Republik.

Paris, 1. Dezember.

Noch schwebt das Geheimnis darüber. Noch weiß man nicht, wer der Täter war, wer die Täter waren. Noch ist es nicht sicher, ob die Ermordeten abends im Strog ein Markottikum geschluckt haben und ob sie also im Schlaf erwürgt worden sind. Auch die Motive des Mordes sind noch nicht ganz klar. Im übrigen aber weiß man alles.

Die Hauptfrage liegt noch im Dunkel. Wer den Mörder und seine Schwiegermutter umgebracht hat, welche Rolle seine Frau dabei gespielt hat, ob sie Mitäterin war oder nur Mitwisserin, das liegt im Dunkel. Im übrigen weiß man alles. Es ist fabelhaft, wie rasch man alles erfahren hat. Wir wissen heute, daß Frau Steinhell, da sie noch ein ganz kleines Mädchen war und Marguerite Japy hieß, sich den Mund mit Regenwürmern vollstopfen liebte. Ein schlammiges Zeichen! Wir kennen die ganze Genealogie der Familie Japy, einer Fabrikantenfamilie in Beaucourt, in der Gegend von Mülhausen. Der Urgroßvater hat 21 Kinder gehabt, und es gab einen General in der Familie. Wir kennen auch die Genealogie der Familie Steinhell. Der Vater des ermordeten und erst nach seinem Tode berüchtigt gewordenen Malers war auch schon Maler und stammte aus Straßburg; er hat bei der Restaurierung der Glasmalerien der Sainte-Chapelle mitgearbeitet. Wir wissen, daß Steinhell, der Ermordete, das Fräulein

Japy in Bayonne kennen gelernt und daß er sich auf den ersten Blick in das viel jüngere Mädchen leidenschaftlich verliebte; und wir wissen, daß Marguerite Japy die Werbung des älteren Mannes nur annahm, weil sie nach Paris wollte. Nach Paris! Wo man sich amüsiert! Wo man frei ist! Wo man nicht beobachtet ist, wie in der Provinz.

Wir können uns ein genaues Bild von der Ehe machen. Er, der stille, ernsthafte, scheue Mann, schweigsam und zurückhaltend, sitzt den ganzen Tag in seinem Atelier und pinselt seine Bildchen. Ein Verwandter und Schüler oder doch Nachahmer Weisseniers, malt er Genrebilder mit sinnigen novellistischen Ideen, malt sie geübt und sorgsam, Pinselstreich für Pinselstreich. Manchmal fertigt er auch ein Porträt an, aber die Zahl dieser, die sich ihm zum Porträtieren anvertrauen, ist nicht groß. Er verdient nicht viel, und er möchte doch so gern der angebeteten jungen Frau ein luxuriöses, festliches Dasein bereiten. Die Frau ist lebenslustig, sinnlich. Sie ist mit großem Appetit in die Großstadt gekommen. Sie ist sehr hübsch, sie hat beredende Augen, die unheimlich leuchtend brennen; sie fällt auf. Man macht ihr den Hof, und sie läßt sich gern den Hof machen. Anfangs hat sie wohl nur Bestrebungen in der Akuteuere gerichtet, die sich ihr aufdrängten. Geschenke der Liebhaber aber wurden mit den Jahren zu einer notwendigen Bedarfsart — wollte man den Haushalt auf dem bisserigen Fuße weiterführen.

Denn, ach, die Bildchen des Malers fanden immer seltener Käufer. Seine Manier war gar nicht mehr Mode. Der Mann hatte zuerst nichts geagt; dann hat er geagt, aber wohl nicht selten wollen. Zuletzt hat er stillschweigend ertragen. Ob es „Szenen“ gegeben hat in dieser traurigen Ehe, das ist noch nicht erzählt worden. Möglich, daß alles ganz allmählich kam; gegenseitige Entfremdung, kühltes, gleichgültiges Nebeneinanderleben. Auf schäferischen vormerkvolle Fragen vielleicht ein paar schnippische, ironische Antworten: Was kannst Du mit denn bieten? Bald wird sich die Frau jede Kontrolle und lästige Fragen verbieten lassen. Und der Mann malte einsam, sein kleines Köcherchen neben sich, in seinem Atelier, tagaus, tagein, und wurde immer scheuer und sah niemand mehr recht in die Augen; ein unglücklicher Mensch, der sich seiner selbst und seiner Schwäche schämte.

Wenn jedoch Gäste im Hause waren, zeigte man sich als glücklich und fast zärtliches Ehepaar. Es kamen viel Gäste ins Haus. Man „empfang“. Und je weniger von der Kunst Steinhells unter den Kennern die Rede war, um so fröhlicher ging es in seinem Atelier zu. Abends, wenn Madame Empfangstags hatte. Die „beste“, ja, die gute Gesellschaft verkehrte bei dem Künstler. Man wird bald die genaue Liste der Steinhellschen Gäste aufstellen können: man braucht sich nur die Namen aller dieser zu merken, die — jetzt — erklären, sie hätten das Ehepaar nur ganz flüchtig, nur ein ganz klein wenig

gesehen, wären nur aus künstlerischem Interesse ins Atelier gekommen. Ein würdiger Herr vom Appellgericht weiß ganz genau, daß er nur ein einziges Mal, und zwar nur 13, höchstens 17 Minuten im Atelier Steinhells geweilt hat. Jeder glaubt sich entscheidend zu wissen. Es wiederholt sich das Schauspiel wie bei dem Humbert-Skandal. Schließlich wird es herauskommen, daß überhaupt kein Mensch bei Steinhells verkehrte! Bei den Humberts war die Sache ja viel peinlicher; da kam man in den Verdacht, einen ungeheuren Schwindel unterfagt und gedekt zu haben. Wenn war ein Vorwurf daraus zu machen, daß er beim Maler Steinhell aus und ein ging? Es war ein wenig Bohemewirtschaft! Aber das nimmt man bei Künstlern nicht so genau. Die Frau des Hauses hatte Liebchaften? Ja, wer wußte das damals?

Die Humbert-Affäre war in mancher Beziehung unaufrichtig, und sie hatte nichts Tragisches. Aber der Humbert-Affäre fehlte der pariserische Reiz, und der mit Fräulein Eva Emma spielende Herr Deschanel und diejenige Braut Marie Daurignac konnten diesen Mangel nicht ersetzen. Im Falle Steinhell fehlte die Liebe nicht. Es ist sogar zu viel Liebe da. Ein Großindustrieller, ein Graf waren unter den Begünstigten; eine gewisse Wohlhabenheit sah zuletzt die Voraussetzung für die Kunst der Dame zu sein, doch spricht alles dafür, daß auch eine Persönlichkeit vorhanden war, die man nach dem Sprachgebrauch der Pariser Berufsbezeichnungen



**Skandal im österreichischen Reichsrat.**

**Wien, 3. Dez.** Der erwartete Skandal ist gleich zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingetreten. Die Ministerbank war auffälligerweise leer. Der Präsident Weiskirchner teilte mit, daß der tschechisch-radikale Abgeordnete Čech die wörtliche Verlesung des Einlaufs beantragt habe. Es sei dies, sagte der Präsident die blödeste und gekostetste Art der Obstruktion. Er mache darauf aufmerksam, daß auf der Tagesordnung die Sozialversicherung stehe. Diejenigen, die die Verlesung des Gesetzes verhindern, laden damit den Fluch der österreichischen Völker auf sich. (Stürmischer Beifall bei den Tschechisch-Radikalen, heftiger Widerspruch bei den Tschechisch-Radikalen und Rufer: Das geht Sie nichts an, das werden wir schon vor unseren Wahlen beantworten!) Präsident: Ich frage Sie, wollen Sie auf Ihrem Antrage beharren, ja oder nein? Abg. Čech: Der Antrag ist gestellt! Präsident: Dann erkläre ich, daß ich den Einlaufs am Schluß dieser Sitzung verlesen lassen werde. (Allseitiger stürmischer Applaus, heftiger Widerspruch bei den Tschechisch-Radikalen.) Der Präsident erteilt dem Abg. Dr. Adler das Wort. In diesem Momente treten die Minister in den Saal. Sie werden von den radikalen Tschechen mit Geschrei empfangen. Der tschechische Abg. Lysl zeigt ein großes, mit Blut getränktes Taschentuch und schreit es, indem er ruft: Dieses Blut ist in Prag geflossen! „Alles für das Kind!“ lautet die Parole. Hier ist das Blut eines Kindes! (Rufe von links: An diesem Blute sind Sie selbst schuldig!) Dr. Adler hält seine Rede unter fortwährendem Skandal der Tschechisch-Radikalen.

**Zu den Erzeissen in Böhmen.**

**Prag, 3. Dez.** An die reichsdeutschen Studenten in die gestern Abend aus Berlin eine Depesche eingelangt mit der Werbung des Auswärtigen Amtes, Prag sofort zu verlassen. Das Telegramm ist eine Fälschung, da an offizieller Stelle von einer solchen Aufforderung nichts bekannt ist. Die reichsdeutschen Studenten werden auf der Militärreise in deutsch-böhmischen Städten begrüßt werden. Das Stadtrath wirt. Die Stadt ist ruhig.

**Jung-Bunzlau, 3. Dez.**

Hier fanden gestern große Ausschreitungen statt. Eine Volksmenge zog vor das Bezirkskommandomannschaft und vor das Militärkasino, wo alle Fenstergehäusen eingeschlagen wurden. Vor dem Hotel, in dem die Offiziere verkehren, verlor die Menge eine große Raketenmütze. In allen deutschen Fabriken und Schulen wurden die Fenster eingeworfen.

**Die Balkan-Wirren.**

**Budapest, 2. Dez.** Morgen werden aus dem Budapester Korpsbezirk zehn Bataillone Infanterie nach Bosnien zur Verstärkung der dortigen Garnisonen abgehen. Auch aus Temesvar werden Verstärkungen abgehen. Der Bürgermeister von Budapest wurde vom Korpskommando benachrichtigt, daß er das Einlangen einer Mobilisierungsbefehlsurkunde zu gewärtigen habe.

**Frankfurt, 2. Dez.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Der Vorhieb des englischen Balkankomitees, Buxton, erklärte einem Vertreter des „New York Herald“ in Konstantinopel: Das Ziel des Komitees sei, eine Koalition der slavischen Staaten mit der Türkei und Rußland gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland herbeizuführen.

**Wett, 3. Dez.** Das Blatt „Mistomany“ meldet aus Bilek: An der montenegrinischen Grenze wurde eine unter dem Kommando des Leutnants Bretner stehende Streifpatrouille vom 38. Inf.-Regiment von 8 Mann durch eine montenegrinische Bande angegriffen. Der Offizier und ein Teil der Mannschaft sollen gefallen, die übrigen gefangen genommen und aufgehängt worden sein.

**Prag, 3. Dez.** Heute nachmittags ist das 1. Bataillon des 75. Infanterie-Regiments mit einer Maschinengewehrpatrouille nach Bosnien abgegangen. Auch aus anderen Garnisonen sind einzelne Truppenteile nach südlichen Grenzorten transportiert worden.

**Wien, 3. Dez.** 80.000 Ersatzkrieger des ersten Jahrgangs sind soden zu den Fahnen einberufen. Das 13. Armeekorps in Ugram wird auf erhöhten Friedensstand gebracht. (Eine Befestigung dieser Nachricht des „Leipz. Ztbl.“ von anderer Seite liegt nicht vor. Die Red.)

**Budapest, 3. Dez.** Der „Pester Lloyd“ meldet, seitens des Budapest 4. Armeekorps werden 10 Bataillone zur Ergänzung kassauer Garnisonen dorthin gebracht. Eine ähnliche Befestigung ist an das Temesvarer Armeekorps erlassen worden. Beide Anordnungen bezwecken im Sinne früherer Dispositionen, den Friedensstand des 15. Armeekorps zu erhöhen. Militärische Vorbereitungen in größerem Maßstabe, als sie bereits selber verlautbart wurden, werden zurzeit nicht beabsichtigt.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 3. Dezember.** (Schnachrichten.) Die Befestigung im Westen des R. Maj. des Kaisers macht erfreuliche Fortschritte.

**Frankreich.**

**Paris, 3. Dez.** Es beschäftigt sich, daß Frankreich zu Schiedsrichtern in der Casablanca-Angelegenheit Louis Renault und Sir Edward Fry ernannte. Von Deutschland wurde der Wirkliche Geheim Legationsrat Dr. Reize ernannt. Der Name des fremden Schiedsrichters, den Deutschland zu ernennen hat, ist noch unbekannt. Der fünfte Schiedsrichter, den beide Mächte gemeinsam wählen, wird ein Schwede sein.

**Lokales.**

**Merseburg, 4. Dezember.**

**Für Radbod** gingenerner ein M. G. 3 Mt., aus einer Sammlung 65 Mt., in Summa bisher 392,75 Mt.

Herrn im Vert-Logis nach den Wahlgatten einfach die Rechnung präsentierte. Herr Vorderel hat seiner Freundin — die ihm übrigens hat aufschwanken wollen, er sei ihr erster und einziger Geliebter — auch nach dem Worte „Subsidien“ zukommen lassen, da er wurde, in welcher Misere sie sich befand.

Frau Steinhell scheint nun den Wunsch gehabt zu haben, diesen reichen Mann zu heiraten. Er hat den Wunsch nicht genügt; aber jedenfalls ist zwischen ihnen von der Möglichkeit einer Heirat die Rede gewesen. Herr Vorderel hat den Gedanken bekämpft; er habe eine dreizehnjährige Tochter; er diese nicht vermählt sei, werde er nicht heiraten; er hielt als Frau Steinhell doch nicht für würdig, die Stiefmutter seiner Kinder zu werden. Vor allem aber hat er seiner Geliebten erklärt, seine religiösen Überzeugungen würden ihm nicht erlauben, eine geschiedene Frau zu heiraten. Eine Scheidung von ihrem Gatten würde sie also nicht zum Ziele geführt haben. Ist da in ihr der Plan gereift, auf andere Weise „frei“ zu werden? Daß sie vor kurzem plötzlich wieder — in der Überzeugung, es werde nichts herauskommen, — die Suche nach den Wörtern aufnahm, erklärt sich jetzt: sie wollte in den Augen Vorderels „rein“ dastehen.

Die Wiste der Amants wird im übrigen mit jedem Tage länger. Und auf der Wiste steht mit fetten Seiten der Name eines Präsidenten der Republik. Das ist es natürlich, was dieser Mordgeschickte in den Augen der Pariser Radobauds eine eigene Witze ver-

**Die Menagerie Wasserstein** gab gestern Abend auf dem Ringplatz ihre Eröffnungs-Vorstellung und hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Dompierre und Dompelstein leisteten in der Dressur der wilden Tiere vorzügliches, die Vorführung fand lebhaften Beifall, und es kann der Besuch der Menagerie bestens empfohlen werden.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 2. Dezember.** Der Jagdnjunter G 3 d e von der 12. Kompagnie des Jäger-Regiments Nr. 36 hat sich heute erschossen. Die Gründe sind unbekannt.

**Halle, 2. Dez.** Der Magistrat hat im Stadtvorordnetenkollegium eine Vorlage eingebracht, wonach das gesamte Grundeigentum der Altiengeheißhaft Joologischer Garten einschließlich des Saalbades Mittelkind und des Beamtenwohnhauses für 1200000 Mt. von der Stadt angekauft werden soll.

**Halle, 3. Dez.** Einen guten Fang machte die Polizei durch die Festnahme zweier Gauner, von denen der eine verschiedene Sachen, unter anderem wertvolle Silber aus der Wohnung eines hiesigen Offiziers gestohlen hatte, während der andere beim Verkauf des gestohlenen Gutes betrogen wurde; während des Verhörs wurden sie jedoch so in die Enge getrie, daß ihnen alle Ausflüchte nicht mehr halfen. Die gestohlenen Sachen waren einem Restaurateur für 6 Mt. verpfändet worden.

**Droßlig, 2. Dez.** Ertränkt hat sich heute früh im Hoffteich die einzige 17-jährige Tochter eines Ehepaares in Halle. Das Mädchen arbeitete in einer Feiler Schokoladenfabrik und ging, anstatt mit dem Frühzuge nach Reiz zu fahren, ins nahe Wasser, wo es tot aufgefunden wurde. Ueber die Ursache zu der unglücklichen Tat verlautet noch nichts.

**Wettereube, 3. Dez.** Gestern früh wurde der 44-jährige Hilfsbahnwärter Reinhold Lange von hier in der Nähe seiner Bahnwärterhütte am Uebergang des Schiedler Weges tot neben dem Bahngleise aufgefunden. Der Kopf war vollständig zertrümmert. Wahrscheinlich ist Lange von dem D-Buge Saalfeld-Halle überfahren worden, und zwar in dem Moment, als er einem auf dem andern Gleis fahrenden Zuge ausweichen wollte.

**Wernigerode, 3. Dez.** Auf Schloß Sauerwitz (Sachsen) verstarb an einem Herzschlag im Alter von 68 Jahren die Frau Prinzessin Helene von Schönburg-Waldenburg, geborene Gräfin zu Stolberg-Wernigerode. Die Verstorbenen war die Gemahlin des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg und mit diesem seit dem Jahre 1863 vermählt. Die verstorbenen Prinzessin ist besonders durch ihre Wohlthätigkeit hervorgetreten.

**Erurt, 3. Dez.** Wegen Waffendiebstahls in der Königlich Gewehrfabrik sind bis jetzt sieben Personen verhaftet worden. Weiter Verhaftungen stehen bevor.

**Magdeburg, 3. Dez.** Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten

Abteilung siegte die bürgerliche Wiste gegen die Sozialdemokraten.

**Gerichtszeitung.**

**Steinwig, 3. Dezbr.** Die Straßendirektorin Martha G. u. a. in Steinwig hat gegen die Öffentlichen wegen Mißhandlung ihres dreijährigen Stiefkinds zu 75 Mt. Geldstrafe verurteilt worden. Als sie vom Zerrin nach Hause kam, schlug sie das Kind mit einem Leinwandstück so lange, bis es tot war. Sie hatte sich deshalb heute vor dem Schwurgericht in Breslau wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu verantworten. Die Beschwerden blühten für mildeben Umständen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre, der Gerichtshof erkannte jedoch auf drei Jahre Gefängnis.

**München, 3. Dezbr.** Zu Beginn der heutigen Sitzung (Prozess Wittner) teilt Staatsanwalt Söllner mit, daß er einen Joli Ferenczy aus Warschau in Ungarn telegraphisch geladen habe. Dieser Ferenczy sei aber nicht erschienen und er habe als Ersatz zwei Minderer Zeugen geladen, bei denen Ferenczy früher gewohnt habe. — Hierauf wird die Vernehmung der Angeklagten Franziska Schweninger fortgesetzt. Vorf.: Sie sind ja mit Ferenczy noch jetzt gut bekannt gewesen, da werden Sie doch auch wissen, wie eine Person verhält und was sie sagen können. — Angekl.: Ich weiß nichts weiter, als daß er aus Ungarn ist. Ich glaube, ich bin in München geboren ist, kann es aber nicht genau sagen. — Vorf.: Wie ist nun das Verhältnis zwischen Ferenczy von Fröblich und Ferenczy gewesen? — Angekl.: Ich glaube, daß beide in engen Zusammenhange waren. Ich weiß, daß Ferenczy Briefe die für Ferenczy von Fröblich kamen, empfangen hat. — Vorf.: Dann werden mir aber von Professor Wittner hören, daß in einer Wohnung, die Sie für „Fröblich's Verlag“ gemietet hatten, gleichzeitig Ferenczy und Ferenczy v. Fröblich verkehrt haben sollen. Wenn Sie aber, Ferenczy und Ferenczy von Fröblich nicht gesehen haben, wie kommen Sie dann zu dem Vernehmen, daß sie in dieser Wohnung gewesen sind? — Angekl.: Herr Präsident, ich habe nicht gesagt, daß es ein und dieselbe Person ist. — Vorf.: In „Fröblich's Verlag“ ist Ferenczy von Fröblich mit einem Dr. Schröder aufgenommen worden, wie die Polizei ermittelt hat. Aber von einem Ferenczy hat die Kriminalpolizei trotz aller Nachforschungen nichts erfahren. Wie war das nun mit dem Selbstgeständnis? — Die Angeklagte Schweninger gibt an, daß sie mehrmals Schicks bekommen habe, die auf Ferenczy von Fröblich lauteten und die sie an Ferenczy abgeliefert habe. Der Vorf. machte die Angeklagte auf die Widersprüche und Unwidersprechlichkeiten aufmerksam, die in dieser Angabe enthalten sind. — Angekl.: Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Professor Wittner, wenn ich jetzt etwas hier sage. Ich bin nämlich der Meinung, daß Sie auch an der Sache mit der Ordensgeschicklichkeit nicht unbekannt sind; denn es kamen Mirgely und Schicks im 10000 Mt. und 4000 Mt. die von Wittner für Fröblich angekauft waren. — Vorf.: Wenn Sie es nun das Geld gegeben, das Sie auf die Schicks erhoben haben? — Angekl.: Ferenczy. — Vorf.: Wie kamen Sie denn dazu, wenn die Anweisung auf Ferenczy von Fröblich lautete? — Angekl.: Ich habe das Geld dem gegeben, der mir die Anweisung brachte, und das war Ferenczy. Den Fröblich kannte ich nicht. Mir kam die Sache mit Fröblich überhaupt nicht sauer vor, aber da ihn mir Ferenczy geschickt hatte, hielt ich ihn für einen anständigen Menschen.

**München, 3. Dezbr.** Zum Prozess Wittner-Banner schreibt die „Post.“: Herr Professor Wittner hat während der Ferien auf seiner Villa in Burgau, sank in die Wälder gewohnt, wo er Akademischer Professor ist. Er lebt in den glücklichsten Familienverhältnissen, jedoch die ihm vorgeworfenen Verbrechen wenig glaubhaft sind. Der Angeklagte erklärt sich für gänzlich unschuldig. Er selber gibt an, ein persönliches Bekannter des Malers Ferenczy gewesen zu sein, für den er auch ein paar Postkarten an die Schick geschickt habe, da Ferenczy damals wegen Rheumatismus nicht selbst Briefe schreiben konnte. Auf diese Art habe er die Chiffre Ferenczy kennen gelernt. Vielesch vermutet man, daß es sich um eine Verwechslungssache handelt. Wittner kammt aus Halle a. S.

**Bermischtes.**

**Braunshweig, 3. Dezbr.** Den Erstlingsstod fand die Ehefrau des im Hause Kaiser Wilhelmstraße 46 wohnhaften Schlossers Marx e. e. Als der Ehegatten vorgelesen wurde, daß er nach Hause kam, fand er seine Frau auf dem Bett liegend tot vor. Die Frau lag an Krämpfen und ist vermutlich bei einem Krampfanfall in den Klaffen erstickt.

**München, 2. Dez.** In Waldenert in Niederbayern hat ein Bauernjungen einen anderen beim Kammerentern mit einem Prigel foltergeplagt.

**Halle, 3. Dezbr.** Das sensationelle Ereignis, der Selbstmord der Frauen Kapapa und Manbelsaum, hat in der Kunstwelt einen so erklärigenweise das größte Aufsehen hervorgerufen. Frau Franzen lebte dort unheilbar erkrankt seit längerer Zeit gemeinsam mit ihrer Freundin, der Genter Kunstmalerin Silba Wandelsbaum im Linderer Zancy. Jüngste Freundschaft und eine gewisse Selbsterwerbschaft verband die Damen. Die Krantheit setzte Frau Franzen so zu, daß sie sich entschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Wiederholt äußerte sie zu ihrer Freundin, daß sie die schmerzhafteste Krankheit nicht mehr ertragen könne und daß sie ihren Leben in Frieden machen wolle. Fräulein Wandelsbaum hat bei dieser Gespräch der Lebenden immer und immer wieder ihre treue Freundschaft versichert und ihr erklärt, daß auch sie nicht weiterleben wolle, wenn sie das Leben von sich werfe. So scheinen die Freundinnen übereingekommen zu sein, gemeinsam den Tod zu suchen. Gestern gegen 11 Uhr haben die beiden Frauen ihren seit zwei Tagen in Genuß verlebten Bruder der Franzen auf. Er hatte von dem bösen Zustande der Schwester Kenntnis erhalten und war nach Genuß gekommen, um ihr helfend bis zum Ende beizustehen. Die Künstlerin Wandelsbaum teilte dem Bruder mit, daß es mit seiner Schwester jetzt schlimmer stehe. Die Wandelsbaum ergriffen sich und ging wieder nach Hause. Als der Bruder ihr nach kurzer Zeit folgte, fand er die Wohnung der Schwester verschlossen. Als ihm trotz heftigen Klopfens nicht geöffnet wurde, alarmierte er die Nachbarschaft, und



nun wurde die Türe gemauert geöffnet. Ein schauerlicher Anblick bot sich den Entretenden dar. Auf dem Bette lag entsezt die Schriftstellerin. Gesicht und Hals zeigten Blutflecken. Ein Schuß in die Schläfe hatte den Tod gebracht. Neben dem Bette der Toten lag auf dem Teppich als Leiche die Materie Mandelbaum. Frau Franck litt an Magenkrebs.

\* Leipzig, 3. Dez. Nach langen Ermittlungen ist es dem Berliner Polizeikommissar Pöndler gelungen, den vermeintlichen Mörder des Leipziger Ehepaars Friedrich auf die Gasse des Mörders der mutmaßliche Täter ist in Magdeburg ermittelt und verhaftet worden. Es ist ein Dresdener Mann 36 Jahre alt.

nach in der Hand und in derselben befanden sich noch ein Dreieck, Zwei- und Einmattstück. Vielmehr dürfte auch hier wieder die Nahe eines Verschwindens der graulichsten Tat als Ursache zu Grunde liegen. — Wie die „Neue Bahlinger Landeszeitung“ noch mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft auf die Gefangenen des Mörders der Frau Franck eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der Täter ist circa 16 bis 18 Jahre alt, 1,60 bis 1,55 Meter groß, mittlere Statur und vermutlich bartlos.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Bukurest, 3. Dezember. Durch einen Vergesslich wurden heute vormittag 30 Gebäude des Pra bei San Luciano zerstört. 27 Personen wurden getötet.

\* Potsdam, 3. Dez. Heute abend kurz vor 6 Uhr brach infolge Unachtsamkeit eines Hausknechtes im Stadtschloß Feuer aus. Auf die Meldung Großfeuer eilten die Feuersoldaten und etwas später die freiwillige Feuerwehr, und ging gegen das Feuer vor, das die Dachkonstruktion des Schlosses ergriffen hatte. Auch der Kronprinz, der das Schloß besah, beteiligte sich persönlich an der Abkämpfung, die gegen 7 Uhr beendet war.

\* Brüssel, 3. Dez. Gestern abend erfolgte auf dem Bahnhof von Waterloo infolge

deschens ein Eisenbahnzug zusammen mit ca. 100 Personen, darunter 62 sehr schwer, wurden verletzt. Getötet wurde, soweit bekannt, niemand. Der Materialschaden erreicht eine beträchtliche Höhe. Die Nachricht wurde dadurch so spät bekannt, daß die Telegraphen- und Telefonverbindungen bei dem Unglück zerstört wurden.

\* Wien, 3. Dez. Nach Information am maßgebenden Stelle sind die heute verbleibenden Mobilisierungsgeschichte vollständig umwahr. Wichtig ist nur, daß aus verschiedenen Teilen der Monarchie Truppentransporte nach Bosnien und der Herzegovina stattfinden. Sie erstreckten sich nur auf die Verwendung der Fahrgesellen des ersten Jahrganges, die Ende November nicht entlassen wurden, zur Kompletierung und Erhöhung der in Bosnien stationierten Truppen.

\* Prag, 3. Dez. Das hier garnisonierende 75. Infanterieregiment ist heute nachmittag in zwei Etappen nach Bosnien abgegangen. Es verläuft, morgen solle die gesamte Garnison bis auf einige Bataillone nach Bosnien abgehen.

\* München, 3. Dez. Bei Beginn der heutigen Nachmittagsübung wurde auf Antrag der Verteidigung die Ladung des Hauptmanns a. D. Halder beschossen, bei dem

im Jahre 1906 ein Kunstmaler Franz Jós Jerecsy aus Ungarn zur Miete gemohnt haben soll, der polizeilich gemeldet war. Außerdem wird ein Zahnarzt genannt, bei dem ein Kunstmaler Jerecsy in der Zeit zwischen 1901 bis 1906 in zahnärztlicher Behandlung war. Der Befugte soll auch behandelt worden können, das er diesen Mann noch vor einiger Zeit in München gesehen habe. So dann wird die Vernehmung der Schweninger fortgesetzt.

Kasseler Hafer-Kakao

Blutarmut und Bleichsucht als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint, macht die Hände weiche. — Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax, A. G. 50 Pf. — Total-Netto 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

J. G. Knauth & Sohn.

Entenplan 2. Begründet 1845. empfehlen in unerreichter Auswähl bei denkbar billigen Preisen, jeden Tag Eingang von Neuheiten der modernsten Hüte, steif und weich, In- und Ausländischer Fabrikate. Velour, Sport- u. Lodenhüte, Zylinder u. Chapeau claque. Neueste Sport-, Jagd-, Haus- und Reise-Mützen sowie Mädchen- und Knabenmützen. Handschuhe in Glacé mit und ohne Futter, Wildleder Krimmer, Tricot, gestickte und Militärhandschuhe. Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen prima Qualität. Einlege- und Aufnähsohlen. Neuheiten in Damen- und Herren-Regenschirmen. Spazierstöcke. Kolossale Auswahl in Schlipfen, Kravatten, Kragenschoner, Vorhemden, Serviteurs, Kragen- und Manschetten, Strümpfe, Hosenträger und Turnergürtel. (2876)

Tapiserie. Mein reichhaltiges Lager in ganz besonders neuen Handarbeiten für die Weihnachtszeit bringe in empfehlende Erinnerung. Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt. Frau Helene Fricke, Halle, Brüderstr. 16, gegenüber Huth & Cie. (2519)

Füllfederhalter. bewährte Fabrikate in grosser Auswahl in jeder Preislage empfiehlt Richard Lots, Papierhandlung, Burgstr. 7. Große Inventar-Auktion in Knapendorf. Donnerstag, den 10. Dezember 1908, von vormittags 9 Uhr an soll wegen Aufgabe der Wirksamkeit das dem Gutsbesitzer Herrn. Zeitz in Knapendorf gehörige lebende und tote Inventar, wie: 3 Pferde, 13 Kühe, dar. mehrere hochtragende, 3 tragende Färsen, 1 gr. Bulle, 2 kleinere Bullen, 3 Färsen, 6 Mon. bis 1 Jahr alt, 14 Kälber, 14 Kälber, 1 Zuchtsau mit 9 Ferkeln, 1 Ferkel, 5 Kälber, darunter 3 vierzöller, 1 Saugwagen, 1 Kollwagen, 1 Nähmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Schleppkarren, und viele kleine Acker- und Wirtschaftsgeräte meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Mittags findet keine Unterbrechung statt. Mittwoch, den 30. November 1908. Fried. M. Kunth.

Aufträge auf Feldarbeiter (Deutsche, Russisch-Polen, Galizier, Ungarn) für Frühjahr 1909 nimmt entgegen der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Niederplatz 3. (2894)

Keine Sorgen mehr hat die Hausfrau, welche die ganz hervorragenden ersten Qualitätsmarken, Margarino Siegerin und Mohra in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste und teuerste Molkereibutter, sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger. Alleinnige Fabrikanten: A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Domstrasse 9. Echte Nürnberger Lebkuchen, Halbsche Schokolade, mit hohem Kakao, Echte Vöhlhagensche Plägel braune Nudchen- und Sonntagkuchen-Wischung, Christbaum-Behang in reichhaltiger Auswahl, gute Qualität und preiswert, ff. Schokoladen- und Marzipan-Figuren, Bonbonieren in jeder Preislage, ff. Tafel-Schokolade, Kakao in Dosen und ausgewogen, Pfefferkuchen-Bruch empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen (2571) Anna Schulze, Domstrasse 9. Gebrauchte einspännige Kutsch-Geschirre sowie neue zwei- und einspännige, desgl. sämtliche Arbeits-Geschirre sind zu haben bei Carl Hecken, Sattlerstr.

Modes. Zur nächsten Saison wird Putzmacherin gesucht, welche selbständig garnieren kann. Kl. Ritterstr. 15. (2634) Ganze oder Teile künstlicher Gebisse kauft: G. Horn, in Firma Gustav Horn, aus Cöln, Montag, d. 7. 12. n. bis 1 Uhr nachm., hier, Hotel Halber Wond, 1. Et. 3m. 1. Untertailen (gestrichelt, Trifol, Batif). (263) Große Auswahl. (263) H. Schneer Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. Nürnberger Lebkuchen, Nacherer Printen, Wagnon-Herzen, Thorer Katharinen, Vöhlhagensche Pfeffernüsse, Liegnitzer Bomben, Speculatius empfiehlt Hermann Budig, Burgstraße 24. Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Baumkonfekte und Marzipanartikel. eigenes Fabrikat empfiehlt in bekannter Güte äußerst preiswert (2552) Hermann Budig, Burgstraße 24. Mitalked des Rabatts-Sparvereins. Mersburger Musikverein. 1. Künstlerkonzert. Freitag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr im Agl. Schloßgartenhof. Wiederabend d. s. Herrn Alex. Heinemann. Programm: I. 3 Lieder von Schubert. Der Lindenbaum, Litanei, Der Erlkönig. II. 5 Lieder von Hans Hermann. III. 3 Lieder von Joh. Brahms. IV. 3 Lieder von Rob. Schumann. Der arme Peter. Du bist wie eine Blume. Die beiden Grenadiere. Eintritt gegen Vorzeigung der Mitalkedskarten. Sperrkarten zu 50 Pf. bis Freitag Mittag in der Stollbergischen Buchhandlung, Eden- da-Entretarten zu 3 und 2 M. für Nichtmitalkeder. Kirchlicher Männerverein der Altenburg. Montag d. 7. Dez., abds. 8 Uhr, im Restaurant „Zum Bergschloßchen“ (Unteraltstr. 22). 1. Rechnungslegung und Jahresbericht. 2. „Das Universal-Heilmittel.“ Einl. Vortrag: Pastor Delius. Auch Gäste sind willkommen. (2638) Der Vorstand. Christbäume!! Doppellöwri Bayerische Edelkannen und Fichten-Doppelnadeln für Kirchen u. Vereine, in sehr großer Auswahl sind eingetroffen. (2633) Kässner. Verkaufsstelle: Vorwerk I. Herrliche Locken erzeugt Walts Gotts Vodenwasser bei Jung und Alt. Echt à 60 Pf. in Kieslehs Drogerie. Fischverkauf „am Gotthardtssteich.“ Donnerstag, Freitag u. Sonnabend. (2570) Hermann Birnstil. Stadttheater in Halle. Sonntagabend, 5. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu kleinen Preisen: Hänsel und Gretel. — Darauf: Die Puppe. — Abds. 7 1/2 Uhr, Untertailarten gültig: Die Liebe wacht. (Austspiel.)

# ! Sensationell billiges Angebot!

## besserer Damen-Confektion

soweit die Vorräte reichen:

**I. Ein grosser Posten**  
**Englischer Paletots**  
 neuester Mode, Sadform, mit eleganter Tuchkappe  
 statt **Mr. 10 bis 12 jetzt 6.50**

**II. Ein grosser Posten**  
**Englische Diagonal- u. Chevron-Paletots**  
 neue kurze Formen, tells auf Seide gearbeitet  
 statt **Mr. 18 bis 30 jetzt durchweg 10.00**

**V. Ein grosser Posten**  
**Costüm-Röcke**  
 luftest, in Sport- und Falten-Form  
 jetzt **1.90 3.90 5.00 8.00**

**III. Ein Posten**  
**besserer Damen-Costüme**  
 aus engl. Stoff mit langer und halblanger Jacke  
 statt **Mr. 30 bis 45 jetzt 25.00 und 18.00**

**IV. Ein Posten**  
**hocheleganter Costüme**  
 in uni Tuch, Chevron u. besten engl. Stoffen durchweg auf Seide gearbeitet  
 statt **Mr. 60 bis 85 jetzt 45.00 und 40.00**

**VI. Ein Posten**  
**besserer Kinderkleider**  
 für jedes Alter passend, in den neuesten Stoffen und Macar en  
 bedeutend im Preise ermässigt.

Ferner sind sämtliche Bestände in

# schwarzen Tuch-Abendmänteln

sowie eleganten

Plüsch- und Samt-Paletots — Blusen etc.

ebenfalls im Preise bedeutend herabgesetzt.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg

58 Telefon 58.

II Entenplan II.

Nur Freitag, Sonnabend und Sonntag unwiderruflich  
Schluß- u. Abschieds-Vorstellung in Merseburg auf dem  
Anlandspitze.

### E. Malferteiner & Heidenreich

Grösste Raubtier-Dressur-Schaustellung der Jetztzeit  
Ein grosser zoologischer Garten auf Reisen.  
Umfaßt hunderte d. seltensten u. wertvollsten wilden Tiere  
Heute und Sonnabend 4 1/2 und abends 8 Uhr werden  
große sensationelle



Raubtier-Dressur-Vorstellungen  
gegeben, verbunden mit Fütterung sämtlicher Tiere.  
Sonntag, den 6. Dez., nachm. 4, 6 u. abends 8 Uhr  
unwiderruflich Schluß- und Abschieds-Vorstellung.

Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mr.; 2. Platz 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren: 1. Platz 50 Pf.; 2. Platz 30 Pf.  
Sachschonungsvoll Die Direktion.

### The School of Languages.

Sprach-Institut für Erwachsene.

Nur diplomierte Nationale Lehrkräfte.

Englisch, Franz., Italienisch, Spanisch.

Von der ersten Stunde an hört und spricht der  
Schüler ausschliesslich die fremde Sprache.

Klassen- und Privat-Stunden.

Freitag, den 4. Dezember 1908 im

Hotel „Goldene Sonne“.

Probestunde gratis und ohne Verbindlichkeit.

Mr. A. Preston aus London,

Mons. A. Carrié aus Paris.

Direkt. Charles J. Brand a. London.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Er-  
folge. Rheumatis,  
Gicht, Nerven-  
schwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-  
losigkeit, Erkältungen etc.

Einheitlich  
1. Stages.

Wicht., Elektro-, Sol-,  
Kräuter-, Fichten-,  
nadel-, Bohntannin und  
Bönnensbäder  
Wichtebekämpfungen, Massagen,  
Packungen etc.

*Bis Weihnachten*  
erhält unsere Kundschaft bei  
Einkäufen von 50 Pf. an  
Gutschein  
für uns. Weihnacht-Geschenke

**Metall-Prunkstück**

Prachtkalender Schreibzeug Thermometer

**M. Bär, HALLE**  
Gr. Ulrichstr. No 54.

H. Schnee Nachf.,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
Erstes Spezialgeschäft für gute  
Strumpfwaren und Trikotagen.

## Lehrling

gesucht für Offern.  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
Fahnen, Reinecke,  
Hannover.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent.)  
(Gesammelt wird eine Kollekte für das  
Diatonischenhaus in Halle a. S.)  
Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
Wittborn. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Diatonus  
Wittbe. Im Anschluß Beichte und  
heiliges Abendmahl. Derselbe.  
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein,  
Eiffelstraße 1.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diatonus  
Schollmeyer. — Nachm. 5 Uhr:  
Prediger Perckmann. — Vorm.  
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.  
Mitterburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Dellus. Im Anschluß an den Gottes-  
dienst Beichte und Abendmahl. An-  
meldung. — Vorm. 11 1/2 Uhr:  
Kindergottesdienst.  
Montag, den 7. Dezember, nachm. 4  
Uhr, Frauenhilfe im Caffé Reichs-  
kanzler.  
Abends 6 Uhr Versammlung der  
Gesertinnen des Armenpflege-Vereins,  
Baleiß.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor  
Wolt. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-  
dienst.

**Künstl. Zähne, Plomben etc.**  
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.  
Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.  
**Willy Muder, Merseburg, Markt 19.**  
Gegenüber dem Ratskeller.

**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag  
vormittags 7 Uhr: Beichte, 8 Uhr:  
Frühmesse, 10 Uhr: Vespern mit  
Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Gesert-  
tenlehre über Abendmahl. Sonnabend und an  
den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr:  
nachm.: Beichtgelegenheit.  
Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet  
von 11-12 Uhr und nachm. von 3-7 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.